

Eine Supplementierung mit dem Polyphenol Resveratrol, das vor allem in Weintrauben enthalten ist, beeinflusst die Gedächtnisleistung älterer Menschen positiv, und dies vermutlich sogar bei beginnender Alzheimerdemenz.¹ Auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) stellte Dr. Veronika Witte von der Neurologischen Klinik der Charité in Berlin die Ergebnisse einer ersten kleinen Placebo-kontrollierten Studie mit hochdosiertem Resveratrol (200 mg täglich) vor, das 46 gesunde Personen im Alter von 50 bis 75 Jahren über einen Zeitraum von einem halben Jahr eingenommen hatten. In Gedächtnistests erzielten die Probanden der Verumgruppe nach 26 Wochen deutlich erfreulichere Resultate, als zu Studienbeginn, während sich die Resultate in der Kontrollgruppe geringfügig verschlechterten. Zudem sank der HbA1c-Wert in der Resveratrolgruppe durchschnittlich um 0,15 Prozentpunkte, während er in der Placebogruppe unverändert blieb.

Die MRT-Auswertung zeigte, dass sich die funktionelle Verknüpfung im linken Hippocampus durch Resveratrol wesentlich verbessert hatte. Zur Zeit läuft eine dreiarmlige Studie, an der Patienten mit leichten kognitiven Störungen (Mild Cognitive Impairment, MCI) mit vermuteter Alzheimererkrankung teilnehmen, von denen jeweils 25 über einen Zeitraum von einem halben Jahr, täglich entweder 200

Resveratrol wirkt positiv auf die Kognition

mg Resveratrol, 2,2 mg Omega-3-Fettsäuren oder Placebo erhalten.

Laut Witte, weisen auch hier erste Ergebnisse auf eine Gedächtnisverbesserung, eine Zunahme des Hippocampus-Volumens und eine Abnahme des HbA1c-Wertes (minus 0,2 Prozentpunkte) in der Resveratrol-Gruppe hin.

In einer früheren Studie von Witte et al. führte eine reduzierte Kalorienzufuhr über einen Zeitraum von drei Monaten bei älteren Menschen nicht nur zu einer Verbesserung der Insulinsensitivität und einer reduzierten Entzündungsaktivität, sondern steigerte auch die Merk- und Erinnerungsfähigkeit signifikant.²

Da jedoch nur wenige Menschen auf Dauer eine Kalorienrestriktion durchhalten, könnten Substanzen hilfreich sein, die den Effekt einer verringerten Kalorienzufuhr in gewisser Weise nachahmen. Versuche mit Hefepilzen, Würmern und Fruchtfliegen zeigten, dass Resveratrol zu diesen CR-Mimetika gehört und Reparaturmechanismen in der Zelle ankurbelt sowie die Lebensspanne der Versuchsorganismen verlängert.

Resveratrol konnte in Versuchen verschiedene Sirtuine aktivieren. Über diese werden offenbar auch lebensverlängernde Effekte vermittelt, wie sie in Tierversuchen bei einer Kalorienrestriktion beobachtet wurden.^{3,4}

Auch eine Humanstudie belegt, dass das Polyphenol offenbar ein CR-Mimetikum ist.⁵

Neue Forschungsergebnisse dazu, stellte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Clemens Steegborn im Fachmagazin „Aging“ vor. Die Bayreu-



ther Wissenschaftler haben entdeckt, dass Resveratrol das Enzym Sirt1 aktiviert, wobei der aktivierende Effekt abhängig von der Zielproteinsequenz ist. Sirtuine steuern vor allem Stoffwechsel- und Alterungsvorgänge. Im menschlichen Körper konnten sieben verschiedene Sirtuine identifiziert werden (Sirt1 bis Sirt7). Diese können die Strukturen lebenswichtiger Proteine modifizieren, d. h. sie spalten an bestimmten Stellen dieser Ziel-eiweiße Acetylgruppen ab. Diese Deacetylierung hat einen Signaleffekt für zahlreiche Prozesse in lebenden Zellen, z. B. für die Produktion neuer Eiweiße aufgrund genetischer Informationen oder für den Abbau von Nährstoffen.⁶

Polyphenole wie Resveratrol, das auch als Nahrungsergänzungsmittel verfügbar ist (z. B. Resol®), beeinflussen aber nicht nur die Kognition positiv und verzögern nicht nur Alterungsprozesse, sondern sie wirken zudem antioxidativ, antiviral, antimikrobiell, antiatherogen, antiallergisch, antikanzerogen, antithrombotisch, immunmodulierend, Blutdruck regulierend, Blutglukosespiegel senkend, schützen vor altersbedingten Sehstörungen (Makula-Degeneration, Katarakt) und lindern menopausale Beschwerden (z. B. Hitzewal-

lungen). Außerdem greifen sie in die Arachidonsäurekaskade ein, inhibieren die Enzyme Cyclooxygenase sowie 5-Lipoxygenase und unterbinden die Freisetzung von entzündungsfördernden Mediatoren.

Resol® enthält z. B. pro Kapsel 125 mg Resveratrol aus Weintraubenextrakt.

Literatur:

- ¹ Thomas Müller, Resveratrol-Studie: Polyphenol bessert das Gedächtnis, Ärzte Zeitung vom 02.10.2013, Ärzte Zeitung Verlags-GmbH.
- ² Witte AV et al., Caloric restriction improves memory in elderly humans. Proc Natl Acad Sci U S A. 2009 Jan 27;106(4):1255-60.
- ³ Kaeberlein M., McDonagh T., Heltweg B. et al. (2005), „Substrate-specific Activation of Sirtuins by Resveratrol“. Journal of Biological Chemistry 280 (17): 17038-17045.
- ⁴ J. G. Wood, B. Rogina, S. Lavu, K. Howitz, S. L. Helfand, M. Tatar, D. Sinclair. Sirtuin activity mimics caloric restriction and delay ageing in metazoans. Nature 2004; 430: 686-689.
- ⁵ Timmers S et al., Calorie restriction-like effects of 30 days of resveratrol supplementation on energy metabolism and metabolic profile in obese humans. Cell Metab. 2011 Nov 2;14(5):612-22.
- ⁶ Mahadevan Lakshmirasimhan, David Rauh, Mike Schutkowski, Clemens Steegborn: Sirt1 activation by resveratrol is substrate sequence-selective, in Aging (2013), Vol. 5 No. 3.

Verfasserin:

Heike Lück-Knobloch

Heilpraktikerin

Everskamp 8

40885 Ratingen

E-Mail: Heike_lueck@gmx.de

www.lueck-knobloch.de

Onkologie und Integrative Therapie

Wärmetherapie ist Beispiel für eine Komplementärmedizin, bei der sich konventionelle Krebstherapie und Hyperthermie annähern

„Aktuelle Medienberichte wie im Focus oder der Ärztezeitung verengen sich häufig auf Pflanzenheilkunde, wenn sie Komplementärmedizin meinen. Dabei führt diese weit mehr Disziplinen mit der Schulmedizin zusammen. So ist die Wärmetherapie etwa bei Krebs ein Beispiel dafür, wie sich konventionelle und physikalisch-hyperthermische Verfahren in einer komplementärmedizinischen Therapie ergänzen können,“ sagt Prof. Dr. András Szász, Begründer der Oncothermie, einer speziellen Form der Wärmetherapie.

Steht die Komplementär- oder Integrativmedizin auf der Medien-Agenda, dominieren meist anthroposophische Medizin, Homöopathie oder Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). So präsentierte etwa die Ärzte-Zeitung ein Interview mit Professorin Karin Kraft, seit 2002 Inhaberin des Lehrstuhls für Naturheilkunde an der

medizinischen Fakultät der Uni Rostock und Präsidentin der Gesellschaft für Phytotherapie.

Im Interview verwies Kraft darauf, dass die Komplementärmedizin im konventionellen Medizinbetrieb zunehmend wahr und ernst genommen werde und dass Vertreter der Naturheilkunde und konventionelle Mediziner sich langsam aufeinander zu bewegen.

Aber die Komplementärmedizin führt gerade in der Onkologie auch andere Therapierichtungen als nur die Naturheilkunde mit den konventionellen Verfahren zusammen. Szász plädiert daher, auch die Hyperthermie stärker als komplementärmedizinische Lösung im Kampf gegen Krebs zu betrachten. „Bei Krebs spielt die Schulmedizin eine wichtige Rolle. Komplementäre Therapien können sie unterstützen. Sie

können einige Nebenwirkungen ausgleichen und zum langfristigen Ergebnis beitragen. In diesen ganzheitlichen Ansatz passt auch die Oncothermie, wenn sie die Wirkung von Chemo- und Strahlentherapien intensiviert. Durch lokale Erwärmung kann die Dosierung der Strahlen und Chemotherapeutika eventuell abgeschwächt und damit Nebenwirkungen gemindert werden. Dazu kommt ein zusätzlicher Effekt: Die Wärmetherapie kann das allgemeine Lebensgefühl des Patienten und sein Immunsystem stärken. Es macht ihn also fitter für konventionelle Methoden.“

Dabei ist die Oncothermie non-invasiv, also nicht-gewebeverletzend. Sie kombiniert Wärme mit Effekten elektrischer Felder. Chemo- und Strahlentherapien wirken intensiver, wenn krankes Gewebe punktuell

erwärmt, intensiver durchblutet wird. Krebsgewebe leitet elektrische Energie besser als gesundes Gewebe. So lassen sich gesunde von kranken Zellen trennen. Die Oncothermie setzt nur kranke Zellen unter thermischen Stress. Das Ziel: Ein von den Zellen selbst angesteuerter Zelltod. Zur Anwendung kommt die Oncothermie besonders bei Gebärmutterhalskrebs, Brustkrebs, Schwarzem Hautkrebs, Krebs der Bauchspeicheldrüse, Blasenkrebs, Prostatakrebs, Dickdarmkrebs, Analkarzinom.

Kontakt:

Janina Leckler

(0 22 41) 3 19 92 23

E-Mail: leckler@oncotherm.de

Aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse zur Sanguinum-Kur

Aktuelle, auf der Jahrestagung der DAG vorgestellte wissenschaftliche Ergebnisse belegen eine signifikante Gewichts- und Fettreduktion durch die ganzheitliche Sanguinum-Kur.

Die homöopathische Sanguinum-Kur reduziert innerhalb von acht Wochen das Körpergewicht um durchschnittlich 10,4 kg, von denen 7,8 kg Fettmasse sind. Zu diesem Ergebnis kommt eine retrospektive Analyse vom Institut für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Adipositas-Gesellschaft e.V. (DAG) am 3. Oktober 2013 in Hannover vorgestellt wurde. Bei der Sanguinum-Kur handelt es sich um ein ganzheitliches medizinisches Stoffwechselprogramm zur Gewichtsreduktion.

Erstmalig wurden die Auswirkungen auf Körpergewicht und Körperzusammensetzung der Sanguinum-Kur, die aus den Faktoren homöopathische Stoffwechselaktivierung, engmaschige therapeutische Betreuung und individuell angepasste Ernährungsplanung besteht, in einer retrospektiven Analyse wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse präsentierte die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. phil. habil. Kuno Hottenrott von der Martin-Luther-Universität Halle im Rahmen der 29. Jahrestagung der Deutschen Adipositas-Gesellschaft e.V., die vom 3. bis 5. Oktober 2013 an der Medizinischen Hochschule Hannover

(MHH) stattfand. „Das Sanguinum-Konzept präsentiert sich insgesamt als mehrdimensionales Programm mit durchaus vielversprechendem Potential,“ ist das Fazit der Studie.

Achtwöchige Sanguinum-Kur reduziert Gewicht um über 11 Prozent

Für die Analyse stellten acht der über 140 deutschen Sanguinum-Anbieter insgesamt 100 standardisierte Dokumentationsbögen anonymisiert zur Verfügung, von denen 92 die Einschlusskriterien der Analyse erfüllten. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, dass sich bei den 10 Männern und 82 Frauen im Alter von 14 bis 73 Jahren als Folge einer achtwöchigen Sanguinum-Kur das Körpergewicht um durchschnittlich 11,4 Prozent bzw. 10,4 kg reduzierte. Der BMI, der vor der Sanguinum-Kur bei den Männern im Mittel bei 34,4 kg/m² und bei den Frauen bei 32 kg/m² lag, verringerte sich um durchschnittlich 3,7 kg/m², wodurch sich 42 Prozent der Probanden um eine BMI-Kategorie verbesserten. „Dies ist im Vergleich zu vielen anderen Gewichtsreduktionsprogrammen ein sehr gutes Ergebnis und bedeutet einen erheblichen gesundheitlichen Nutzen für die Betroffenen“, resümiert die Forschergruppe.

Gewichtsreduktion durch hochsignifikanten Fettabbau

„Entscheidend für die Qualität einer Gewichtsreduktion ist allerdings nicht der rein quanti-

tative Verlust von Körpergewicht, sondern die sich verändernde Körperzusammensetzung der Probanden“, erklärte Herr Golla von der Arbeitsgruppe um Prof. Hottenrott während der Jahrestagung der DAG in Hannover, und ergänzte: „Unsere Ergebnisse zeigen erfreulicherweise, dass die Gewichtsreduktion nach einer achtwöchigen Sanguinum-Kur zum überwiegenden Anteil auf der Reduktion der Fettmasse beruht.“ So nahm die Fettmasse der Probanden innerhalb des Betrachtungszeitraums durchschnittlich um hochsignifikante 7,8 kg ab. „Ein deutlicher Rückgang der Magermasse, wie beim Fasten oder bei verschiedenen stark energierestriktiver Diätformen, wurde nicht beobachtet,“ fasste er die Analyseergebnisse zusammen.

Zusammenspiel für eine nachhaltige Gewichtsreduktion

Das Konzept der Sanguinum-Kur versteht sich als ganzheitliches Gewichtsreduktionsprogramm unter Einbezug medizinischer, ernährungswissenschaftlicher, psychologischer und homöopathischer Erkenntnisse und wird ausschließlich von Ärzten und Heilpraktikern angeboten. Als Hauptmerkmal der Sanguinum-Kur gilt die Gabe eines homöopathischen Komplexmittels mit dem Ziel der Stoffwechselaktivierung, die mit einer Steigerung des Energieumsatzes einhergehen und durch gleichzeitige Reduktion von Fett und Kohlenhydrate zu einem vermehrten

Abbau der Depotfette führen soll. Die Patientenmotivation wird durch eine intensive Betreuung gefördert: Drei Mal wöchentlich finden Termine zum Wiegen, Beraten und Verabreichen des homöopathischen Komplexmittels bei dem behandelnden Arzt oder Heilpraktiker statt.

Die positiven Wirkungen der einzelnen Konzeptfaktoren der Ernährung, regelmäßiger Betreuung und Gewichtsmessung konnten andere Studien zur Thematik bereits wissenschaftlich belegen. Schlussfolgernd empfiehlt Prof. Hottenrott, im Rahmen weiterer Untersuchungen die Ergebnisse zur Sanguinum-Kur zu konkretisieren, um die Auswirkungen der einzelnen Komponenten sowie deren Wechselbeziehungen im Detail darstellen zu können.

Die Sanguinum-Kur wird bundesweit ausschließlich bei über 150 Ärzten und Heilpraktikern angeboten. Eine Integration des Sanguinum-Programms in weiteren Praxen ist nach einer Schulung durch das Kompetenzteam der Sanguinum-Akademie möglich.

Quelle: Sanguinum

Eine Studie belegt erneut den anxiolytischen Effekt der Passionsblume vor Operationen

Auch Patienten, die sich einer Regionalanästhesie unterziehen müssen, leiden in der Zeit vor der Operation unter Ängsten. Die Passionsblume (*Passiflora incarnata*) wurde bereits traditionell als Anxiolytikum und Sedativum verwendet. Die Kommission E verfasste für die Heilpflanze eine Monografie mit der Indikation „nervöse Unruhezustände“. Da im Gegensatz zu vielen Psychopharmaka, keine muskelrelaxierenden Effekte beobachtet wurden, ist die Passionsblume ein Beruhigungsmittel, das sich vor allem tagsüber gut verwenden lässt, weil es nicht zu einer Beeinträchtigung der Alltagstauglichkeit führt.

Ängste sind die Folge einer Dysfunktion des GABA-Systems. Pascoflair® 425 mg inhibiert die (3)H-GABA-Aufnahme in kortikalen Synaptosomen der Ratte, hat aber keinen Effekt auf die GABA-Freisetzung und die GABA-Transaminaseaktivität. Der Passionsblumenextrakt gilt als Antagonist des GABA(B)-Rezeptors, während die Ethanol- und Benzodiazepin-Bindungsstellen des GABA(A)-Rezeptors durch den Extrakt nicht beeinflusst werden.

(Appel K, Rose T, Fiebich B, Kammler T, Hoffmann C, Weiss G,

Modulation of the γ -aminobutyric acid (GABA) system by *Passiflora incarnata* L., *Phytother Res.* 2011 Jun;25(6):838-43

In einer placebo-kontrollierten Studie, an der 60 Patienten mit präoperativer Angstsymptomatik teilnahmen, verringerte die Prämedikation mit Passionsblumenextrakt signifikant die Angstsymptomatik, ohne dabei zu sedieren oder die psychomotorischen Funktionen negativ zu beeinflussen.

(Movafegh A, Alizadeh R, Hajimohamadi F, Esfehiani F, Nejatfar M., Preoperative oral *Passiflora incarnata* reduces anxiety in ambulatory surgery patients: a double-blind, placebo-controlled study. *Anesth Analg* 2008; 106(6):1728-32)

Ähnliche Ergebnisse liefert eine neue türkische Studie. Die präoperative Einnahme eines Passionsblumenextraktes linderte hier die Angstzunahme vor einer Spinalanästhesie, wobei psychomotorische Testresultate, Sedationslevel und hämodynamische Parameter unverändert blieben.

Für diese prospektive, randomisierte, doppelblinde, placebo-kontrollierte Studie wurden ebenfalls 60 Patienten rekrutiert. Diese waren zwischen 25



und 55 Jahren alt und für eine Spinalanästhesie eingeplant. 30 Minuten vor der Spinalanästhesie wurden folgende Ausgangsdaten erhoben: hämodynamische Parameter, State-Trait Anxiety Inventory (STAI) score (Fragebogen zur Evaluation der Behandlungsangst), Sedationscore und psychomotorische Testresultate. Dann wurden die Probanden in 2 Gruppen randomisiert, wobei die eine einen Passionsblumenextrakt und die andere ein Scheinmedikament einnehmen sollte. Die Tests wurden unmittelbar vor der Spinalanästhesie wiederholt. Die hämodynamischen Parameter, der Sedationscore, die sensorisch-motorische Funktion und die Nebenwirkungen wurden nochmals während der Operation bewertet. Die psychomotorische Funktion wurde sowohl am Ende der Operation als auch 60 Minuten danach letztmalig überprüft.

Es zeigte sich unmittelbar vor der Operation, verglichen mit den Ausgangswerten, ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den zwei Gruppen hinsichtlich des Anstiegs im State Anxiety Inventory score (STAI-S). Ein signifikanter Unterschied zwischen beiden Gruppen konnte dagegen in Bezug auf Demographie, psychomotorische Funktion, Sedations-Score,

hämodynamische Parameter und Nebenwirkungen nicht gefunden werden.

(Aslanargun P, Cuvas O, Dikmen B, Aslan E, Yuksel MU, *Passiflora incarnata* Linneaus as an anxiolytic before spinal anesthesia, *J Anesth.* 2012 Feb;26(1):39-44. Epub 2011 Nov 3.)

Verfasserin:
Heike Lück-Knobloch
Heilpraktikerin
40885 Ratingen
E-Mail: Heike_lueck@gmx.de



Passionsblume

Colostrum Immun Dr. Wolz:

Aktuelle Studie belegt immunmodulatorische Effekte

Colostrum Immun + Folsäure von Dr. Wolz ist ein hochspezialisiertes Nahrungsergänzungsmittel für ein gesundes, ausgeglichenes Immunsystem. Eine Kapsel enthält 190 mg Colostrum-Konzentrat mit mind. 20 Prozent IgG sowie 40 µg Folsäure. Dass dieses Präparat konkrete Effekte auf das Immunsystem hat, konnte einmal mehr wissenschaftlich nachgewiesen werden. In seiner Untersuchung „Auswirkungen von Dr. Wolz Colostrum Immun auf Entzündungsparameter in primären humanen Monozyten und Lymphozyten“ (2013) hat Dr. Bernd Fiebig von der Vivacell Biotechnology Freiburg die immunmodulatorischen Effekte von Dr. Wolz Colostrum Immun + Folsäure auf die LPS-induzierten inflammatorischen Parameter (PGE2, IL-1, TNF, IL-6, IL-8) in primären humanen Monozyten untersucht. Die Studie zeigt, dass das Colostrum immunmodulatorische Effekte auf den LPS-induzierten TNF-alpha und die IL-8-Freisetzung hat. TNF alpha ist einer der wichtigsten Entzündungsmediatoren, an dem viele

entzündungshemmende Medikamente und Strategien ansetzen. Die Hemmung des TNF-alpha ist daher bei vielen Erkrankungen angezeigt, die mit entzündlichen Prozessen in Verbindung gebracht werden. Das Chemokin IL-8 sorgt dafür, dass Immunzellen zu den Geweben gelockt werden, an denen eine Entzündung auftritt. Die Induktion von IL-8 verstärkt diesen Effekt. Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass das Dr. Wolz Colostrum dosisabhängig die LPS induzierte TNF-alpha-Freisetzung inhibiert und die IL-8-Synthese fördert.

Kriterien für hohe Qualität von Colostrum Immun Dr. Wolz

Für das Präparat Colostrum Immun wird nur neuseeländisches Colostrum verwendet, weil Neuseeland noch nie einen Fall von Maul- und Klauenseuche und BSE hatte, weil alle Produktionsschritte der Kontrolle der ministeriellen Aufsichtsbehörde für Nah-



rungsmittelsicherheit unterliegen und ein großer Katalog an Vorschriften eingehalten werden muss, weil die ganzjährige Weidehaltung zu einem größeren antibiotischen Wirkungsspektrum führt und weil der Einsatz von Antibiotika und Hormonen im Futter in Neuseeland verboten ist. Der flüssige Rohstoff wird innerhalb von 24 Stunden abgemolken und dann sofort getrocknet und nicht erst gefroren gelagert. Hintergrund: beim Auftauprozess kann es zu Schädigungen an den Proteinen kommen. Der sinnvolle Anteil der Immunglobuline wird von der Entwick-

lungsabteilung der Dr. Wolz Zell GmbH auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse ermittelt und vorgegeben. Dadurch verfügt das Dr. Wolz Colostrum über einen hohen, standardisierten IgG-Anteil von über 20 Prozent. Zudem wählt Dr. Wolz spezielle Farmen mit besonderer Expertise in der Colostrum-Gewinnung aus, bei denen die biologische Qualität des Colostrums noch verbessert wird (höherer IgG-Gehalt und zusätzliche antibiotische Wirkung der Immunglobuline gegenüber einer erweiterten Schaderregerpalette). Darüber hinaus wird durch spezielle Verfahren der Lactoferrin-Gehalt erhöht ($\geq 3\%$). Die Cellulose-Kapseln sind magensaftresistent und schützen die Immunglobuline, so dass diese unbeschadet in den Darm gelangen. Das Präparat ist frei von Gluten, Aromen, und Farbstoffen.

Hinweis:

Die Studie zu Dr. Wolz Colostrum kann unter info@wolz.de angefordert werden.

Zeit für Neues – 60 Jahre sind genug!

Die Daniel Schumacher GmbH beendet nach mehreren Jahrzehnten die Geschäftstätigkeit

Geschäftsführer und Inhaber Peter Kuhn hoffte lange Zeit darauf, den Betrieb, den er seit über 30 Jahren maßgeblich aufgebaut und geleitet hat, an einen oder mehrere Nachfolger weitergeben zu können. Nach einem gesundheitlichen Rückschlag vor einiger Zeit sah er sich besonders stark genötigt, rechtzeitig die Weichen für die Zukunft zu stellen. In gewisser Weise ist dies nun trotz aller Schwierigkeiten auch geglückt, obwohl die Daniel Schumacher GmbH als Organisation ihren Betrieb in wenigen Wochen einstellen wird. „Es ist

uns gelungen, das Wesentliche, nämlich den Bestand unseres Produktsortiments, abzusichern. Alle unsere Patienten, alle Kunden und Geschäftspartner werden weiterhin mit unseren bewährten Arzneimitteln und Special-Supply-Präparaten versorgt und erhalten auch künftig die gewohnte Beratung und Betreuung“, so Peter Kuhn.

Ein neues Partner-Unternehmen, die DS-Pharmagit GmbH, ursprünglich nur auf EDV-Dienstleistungen im Pharmasektor spezialisiert, hat mit der

Übernahme der Lizenzen nun auch die Tätigkeit als Pharmaunternehmer und Pharmagroßhändler aufgenommen und führt damit die Schumacher-Tradition in bestem Sinne weiter. Besonders erfreulich: Auch die Infrastruktur und die Beschäftigten konnten integriert werden und haben ein neues Zuhause gefunden. Auf zahlreichen Messen und Fachfortbildungen ist die DS-Pharmagit GmbH seit 2011 schon aktiv gewesen und wird die neue zusätzliche Aufgabe mit verstärktem Engagement in Angriff nehmen.

*Das aktuelle Leistungsspektrum findet sich unter www.ds-pharmagit.de
Tel.: (0 22 93) 90 99 430*

PASCOE: Neue Website zu Similiaplexen

Mit dem Start der Website www.similiaplexe.de öffnet PASCOE Naturmedizin eine spannende und informative Internetseite rund um die seit Jahrzehnten bewährten Komplexhomöopathika des Traditionsunternehmens. Ausgehend von der übersichtlichen Startseite können Interessierte sich beispielsweise über die Geschichte der Homöopathie und ihre Grundprinzipien kundig machen. Darüber hinaus gibt es fachkundige Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Homöopathie – etwa „Wie schnell wirken Homöopathika?“ oder „Ist der Alkoholgehalt in Homöopathika ein Problem?“ Eine weitere Rubrik widmet sich dem Stichwort Konstitutionsmedizin und stellt u. a. die für die homöopathische Behandlung wichtigen verschiedenen charakterlichen und körperlichen Konstitutionstypen dar. Auf den ansprechend gestalteten Seiten wird



außerdem ausführlich erklärt, was Komplexmittel überhaupt sind, welche Vorteile sie besitzen und worauf ihre Wirkung beruht. Die 78 Komplexmittel der Similiaplex®-Familie aus dem Hause PASCOE Naturmedizin gehören zu den erfolgreichsten Komplexhomöopathika des deutschen Naturmedizinmarktes.

Die Geschichte der Similiaplexe® geht zurück auf den heilkundigen Pastor Emanuel Felke (1856-1926), der vor mehr als hundert Jahren zusammen mit dem Apotheker Friedrich

Pascoe – Urgroßvater des heutigen Geschäftsführers Jürgen F. Pascoe – 235 homöopathische Komplexmittel entwickelte, die Anfang der 1960er Jahre in dem Similiaplex®-System von Professor Dr. Dr. Horst F. Herget und Dr. Dr. Helmut Schimmel umgesetzt wurden. Die Similiaplexe® enthalten verschiedene homöopathische Einzelmittel mit ähnlicher Wirkungsrichtung, die sich in der praktischen Anwendung bewährt haben. Sie nehmen den Grundgedanken der klassischen Homöopathie auf, Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen und verbinden ihn mit den erweiterten Möglichkeiten der Komplexhomöopathie. Aufgrund ihrer abgestimmten Rezeptur sind sie ideal zur Behandlung von Krankheitsbildern, bei denen nicht alle Symptome mit einem einzigen Mittel angesprochen werden können, aber auch zur ganzheitlichen Unterstützung von

Konstitutionstypen mit z. B. Regulationsblockaden. Die Similiaplexe® aus dem Hause PASCOE Naturmedizin sind über Jahrzehnte bewährt und stehen daher heute als Synonym für homöopathische Komplexmittel.

Als zusätzlichen Service bietet die Website eine Therapeuten-suche, über die Experten für Naturheilkunde ausfindig gemacht werden können. Die Suche erlaubt verschiedene Eingabe- und Einstellungsmöglichkeiten, beispielsweise nach Postleitzahl, Therapeutenname oder Therapieverfahren und rundet die Website damit gelungen ab.

*PASCOE Naturmedizin
Schiffenberger Weg 55
35383 Gießen
info@pascoe.de
www.pascoe.de*

Vitamin D im Fokus

Risiken eines Mangels effektiv vorbeugen

Längst hat eine Vielzahl von Studien gezeigt, dass eine Unterversorgung mit Vitamin D nicht nur den Knochenstoffwechsel beeinträchtigt, sondern diverse chronische Erkrankungen beeinflusst. Dazu zählen Autoimmunerkrankungen, entzündliche Darmerkrankungen, Infektionen, Immunschwäche, kardiovaskuläre Erkrankungen und Krebserkrankungen.

Ergebnisse der aktuellen ESTHER-Studie (Epidemiologischen Studie zu Chancen der Verhütung, Früherkennung und optimierten Therapie chronischer Erkrankungen in der älteren Bevölkerung) zeigen, dass Teilnehmer mit einem niedrigen und sehr niedrigen Vitamin D-Spiegel im Vergleich zu Probanden mit ausreichender Konzentration eine um 1,2- bzw. 1,7-fach erhöhte Sterblichkeit hatten. Die Mortalität für Herz-Kreislauf-Erkrankungen war um das 1,4-fache erhöht, ebenso die für Krebserkrankungen, die für eine Atemwegserkrankung sogar um das Zweieinhalbfache (Schöttker et al. 2013).

Dass ein Vitamin D-Mangel nicht nur die Knochenmasse verringert, sondern sogar den Knochen altern lässt, verdeutlicht eine aktuelle Studie, auf die PD Dr. Florian Barvencik vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) hinwies. Seine Kollegen hatten beobachtet, dass Teile des Knochens durch den Vitaminman-

gel nicht mineralisiert sind, vorzeitig altern und erhöhte Mengen an Mineralstoffen einlagern. Hierdurch werden die Knochenteile steif und spröde und die Bruchfestigkeit verringert sich um 22 Prozent (Busse et al. 2013). „Man sollte meinen, dass aufgrund der Risiken die Vitamin-D-Versorgung in Deutschland ausreichend beachtet wird. Doch leider ist das Gegenteil der Fall“, kritisierte Dr. Barvencik die hiesige Situation.

Insbesondere ältere Menschen zählen zur Risikogruppe für einen Vitamin D-Mangel. Sie halten sich seltener im Freien auf und im Alter verringert sich die Fähigkeit der Haut zur Vitamin D-Synthese. Erschwerend kommt hinzu, dass eine Reihe von Medikamenten wie Antiepileptika, Antiöstrogene, Phytopharmaka und Zytostatika den Stoffwechsel dieses Vitamins stört. Einige Arzneistoffe inaktivieren Vitamin D, wodurch sie potentiell einen Vitamin D-Mangel auslösen können. Allerdings kann Vita-



min D auch Nebenwirkungen einiger Arzneimittel wie Glucocorticoide und Krebsmedikamente verringern. Gleichzeitig verbessert es das therapeutische Wirkprofil verschiedener Arzneimittel, zum Beispiel von Cholesterinsenkern vom Statin-Typ sowie Medikamenten gegen Bluthochdruck (Gröber u. Holick 2013). „In der medizinischen Praxis werden die Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln und Vitamin D viel zu wenig berücksichtigt“, bemerkte Uwe Gröber, Mikronährstoff-Experte und Leiter der Akademie für Mikronährstoffmedizin in Essen. Er empfiehlt älteren Menschen und Personen, die langfristig Arzneimittel einnehmen, ihren Vitamin D-Status kontrollieren zu lassen und Vitamin D gegebenenfalls zu substituieren.

Fazit

Die Referenten des Symposiums stimmten überein, dass dem Vitamin D-Mangel unbedingt größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Bisher

vorliegende Erkenntnisse verdeutlichen zum einen die Häufigkeit des Mangels in unseren Breiten und zum anderen die essentielle Bedeutung dieses Nährstoffs für die Gesundheit. Der Vitamin-D-Status sollte bei Risikogruppen regelmäßig kontrolliert und ein Mangel durch Supplementierung mit einem Präparat (z. B. Vitagama¹) ausgeglichen werden.

¹ Eine Tablette Vitagama[®] enthält 1000 IE Vitamin D3.

Literatur

- Busse B, Bale HA, Zimmermann EA, Panganiban B, Barth HD, Carriero A, Vettorazzi E, Zustin J, Hahn M, Ill JWA, Püschel K, Amling M, Ritchie RO: Vitamin D deficiency induces early signs of aging in human bone, increasing the risk of fracture. *Compilation* 5: 192-196 (2013)
- Gröber U, Holick MF: Vitamin D – Die Heilkraft des Sonnenvitamins. 2. Auflage, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart (2013)
- Schöttker B, Haug U, Schomburg L, Köhrl J, Perna L, Müller H, Hollecsek B, Brenner H: Strong associations of 25-hydroxyvitamin D concentrations with all-cause, cardiovascular, cancer, and respiratory disease mortality in a large cohort study. *Am J Clin Nutr* 97 (4): 782-793 (2013)

Quelle: Wörwag

Aktuelle Studien belegen: Kein erhöhtes Diabetes-Risiko durch Selen-Supplementation

Der Verdacht, eine Selen-Supplementation könne Diabetes auslösen, ist inzwischen bereits durch mehrere Studien (1-3) widerlegt. Die These, die sich seit der Veröffentlichung von Stranges et al. in 2007 (4) hartnäckig hält, beruhte auf einer Studie, die große methodische Mängel aufwies und inzwischen als veraltet angesehen werden kann. Den Gegenbeweis liefern aussagekräftige Studien, die gezielt den Zusammenhang von Selen und Diabetes untersucht haben.

Zusammenfassung der aktuellen Studienergebnisse

In den aktuellen Studien erhielten die Patienten definierte Selenmengen. Anhand von Blutzucker- oder Adiponektin-Messungen wurde das Diabetes-Risiko ermittelt. Eine französische Untersuchung (1) stellte dysglykämische Patienten mit einem Blutzuckerspiegel über 6,1 mmol/l



einer gesunden Kontrollgruppe gegenüber. Bei allen 1.162 Teilnehmern wurden die Blutzucker- sowie Selen-Plasmaspiegel nach 2, 4 und 9 Jahren bestimmt. Das Fazit: Ein höherer Selenspiegel hatte bei Frauen keinen Einfluss auf Störungen des Blutzuckerspiegels, bei Männern war darüber hinaus sogar ein protektiver Effekt zu beobachten.

In einer placebokontrollierten Studie (2) mit 140 männlichen Teilnehmern mit Prostatakrebs zeigte sich auch unter hohen Selen-Tagesdosierungen von 800 µg kein erhöhtes Diabetes-Risiko. Eine weitere Untersu-

chung (3) schloss 501 Personen ein, die 100, 200 bzw. 300 µg Selen pro Tag bekamen.

Die 2 über 6 Monate erhobenen Adiponektin-Werte der Patienten zeigten keinen diabetogenen Effekt der Supplementation.

Natriumselenit ist als Selenquelle zu bevorzugen

Als besonders bedarfsgerecht für den menschlichen Organismus ist anorganisch gebundenes Selen (Natriumselenit) organischen Verbindungen („Selenhefe“, Selen-Aminosäuren) vorzuziehen. Empfehlenswert ist eine Selen-Supplementation in Form von Natriumselenit. Aus dieser Verbindung (z.B. in selen-loges®, apothekenexklusiv, in unterschiedlich hohen Dosierungen erhältlich) ist das Spurenelement sofort für den spezifischen Einbau in Selenoenzyme verfügbar, die Aktivität der Enzyme steigt rasch an.

Studien

1. Akbaraly et al.: Plasma selenium and risk of dysglycemia in an elderly French population: results from the prospective Epidemiology of Vascular Ageing Study. *Nutrition & Metabolism* 2010; 7: 21.
2. Rayman M et al.: A randomized trial of selenium supplementation and risk of type-2 Diabetes, as assessed by plasma adiponectin. *Plos one*, September 2012, 7 (9), e45269.
3. Algotar A et al.: No effect of Selenium supplementation on Serum Glucose Levels in Men with Prostate Cancer. *American Journal of Medicine* 2010, 123(8): 765-768.
4. Stranges S et al.: Effects of Long-Term Selenium Supplementation on the Incidence of Type 2 Diabetes. *Ann intern Med.* 2007; 147: 217-223.

Quelle: Loges

Dr. Jacob's Vitamin D₃ Öl – hocheffektiv und vegetarisch

Das Sonnenvitamin leistet auf vielfältige Weise einen wissenschaftlich gesicherten Beitrag für die Gesundheit: Eine ausreichende Versorgung ist unter anderem von Bedeutung für die normale Funktion des Immunsystems, die Erhaltung normaler Knochen und Zähne sowie für die normale Muskelfunktion. Weiterhin spielt es eine Rolle bei der Zellteilung und bei der Erhaltung normaler Calciumspiegel im Blut.

Vitamin D-Versorgung

Die Zufuhrempfehlung der EU (RDA = Recommended Daily Allowance; gemäß Richtlinie 90/496/EWG) liegt bei 5 µg Vitamin D pro Tag. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) hat 2012 ihre Empfehlungen an die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst und empfiehlt nun für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei mangelnder körpereigener Vitamin D-Bildung die tägliche Zufuhr von 20 µg (800 I.E.) Vitamin D. Für Säuglinge bis 12 Monate liegt die Empfehlung bei 10 µg (400 I.E.)/Tag. Erreicht werden soll eine Serumkonzentration über 50 nmol/l 25-OH-Vitamin D. Vitamin D-Mangel ist weit verbreitet und betrifft alle Bevölkerungsschichten und Altersstufen. 75 % der Deutschen sind laut der DEVID-Studie unterversorgt und haben Blutwerte unter den empfohlenen 50 nmol/l (Zittermann et al., 2009).

Bei einem Serum-Spiegel von 25-OH-Vitamin D unter 50 nmol/l liegt ein deutlicher Vitamin D-Mangel vor, aber auch Werte von 50-75 nmol/l sind nicht ausreichend (mäßiger Mangel). Erreicht werden sollten Serum-Spiegel zwischen 75 und 150 nmol/l (Holick, 2007). Dies schaffen jedoch

lediglich 7% der Deutschen (Zittermann et al., 2009). Die besten verfügbaren Schätzungen besagen, dass die tägliche Einnahme von 100 I.E.

(2,5 µg) Vitamin D den 25-OH-Vitamin D-Spiegel um durchschnittlich 2,5 nmol/l erhöht. Soll beispielsweise der Spiegel von 55 auf 75 nmol/l erhöht werden, sind täglich 800 I.E. nötig. Vor allem im Winter oder bei fehlendem Aufenthalt im Freien sind nicht selten auch deutlich höhere Dosierungen von täglich 2000-4000 I.E. nötig, um normale Vitamin-D-Pegel zu erreichen. Eine Kontrolle der Blutwerte ist anzuraten.

Hat eine Vitamin D-Übersorgung gesundheitliche Folgen?

Vitamin D-Überdosierungen und die damit verbundenen Nebenwirkungen sind nicht durch eine exzessive Sonnenbestrahlung der Haut, sondern nur durch eine überhöhte orale Zufuhr (dauerhaft >100 µg/Tag) möglich. Für den Fall der zusätzlichen Aufnahme von Vitamin D über Vitamin D-Präparate hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) eine Obergrenze für die tägliche Vitamin D-Einnahme abgeleitet. Die tolerierbare Gesamtzufuhrmenge (tolerable upper intake level) von Vitamin D liegt für Erwachsene, Schwangere und Stillende sowie für Kinder ab 11 Jahren bei 4.000 I.E. (100 µg) und für Kinder bis 10 Jahre bei 2.000 I.E. (50 µg) pro Tag. Bei einer regelmäßigen täglichen Zufuhr von über 100 µg Vitamin D können unerwünschte



Wirkungen wie die Bildung von Nierensteinen oder Nierenverkalkung auftreten. Dies ist bei den üblichen Ernährungsgewohnheiten derzeit jedoch nur durch eine übermäßige Einnahme von Vitamin D-Präparaten möglich. Aus medizinischen Gründen können höhere Vitamin D-Zufuhrmengen ärztlich angezeigt sein.

Die Ernährung trägt nur gering zur Vitamin D-Versorgung bei. Den Großteil des Sonnenvitamins bildet unser Körper bei ausreichender Sonneneinstrahlung in der Haut selbst. Der wichtigste Tipp zur besseren Vitamin D-Versorgung ist daher: Aufenthalt und Bewegung im Freien. Bei unzureichender Sonnenbestrahlung (UVB), wie z.B. im Herbst und Winter, bei unzureichendem Aufenthalt im Freien oder bei dunkler Hautfarbe reicht die Zufuhr über Lebensmittel jedoch häufig nicht aus. Hinzu kommt, dass im Alter die körpereigene Produktion des Sonnenvitamins nachlässt.

Dr. Jacob's Vitamin D₃ Öl liefert das Sonnenvitamin in praktischer Tropfenform. Durch Verabreichung des fettlöslichen Vitamins auf Öl-Basis wird eine

sehr gute Bioverfügbarkeit gewährleistet.

Die empfohlene Tageszufuhr von 1 Tropfen enthält 20 µg Vitamin D₃ (800 I.E.), dies entspricht 400 % der empfohlenen Tagesdosis laut RDA bzw. 100 % nach DGE. Eine Flasche (20 ml) enthält 600 Portionen/Tropfen und ist somit als Familienpackung geeignet.

Das verwendete Vitamin D₃ wird durch UV-Bestrahlung von Wollfett aus Schafwolle hergestellt. Da keine geschlachteten Tiere verwendet werden, ist das Produkt auch für Vegetarier geeignet. Dr. Jacob's Vitamin D₃ Öl wird in Deutschland hergestellt.

Vertrieb in Deutschland und Österreich.

Erhältlich in Apotheken über Bestellnummer:
(D) PZN 10038446,
(AT) PHZNR 4134795

Literatur:

- Holick MF (2007): Vitamin D deficiency. *N Engl J Med*; 357(3): 266-281.
- Zittermann A, von Helden R, Grant W, Kipshoven C, Ringe JD (2009): An estimate of the survival benefit of improving vitamin D status in the adult German population. *Dermatoendocrinol.* 1(6): 300-306.

Dr. Jacob's Medical GmbH
Platter Str. 92
65232 Taunusstein
Tel. (0 61 28) 48 77-0
Fax (0 61 28) 48 77-105
E-Mail: info@drjacobsmedical.de

Neueinführung: Calmy Hevert

Mit Calmy Hevert führte Hevert-Arzneimittel zum 1. 11. ein homöopathisches Komplexmittel ein, das speziell auf Babys und kleine Kinder abgestimmt ist: Die gut verträglichen Wirkstoffe helfen auf natürliche Weise bei erhöhter Reizbarkeit und Unruhe am Tag und sorgen für einen erhol-

samen Schlaf in der Nacht. Besonders Babys und kleine Kinder reagieren sehr sensibel und entwickeln eine innere Unruhe. Auf Überreizung am Tag folgt eine unruhige Nacht. Wenn ein Kind schlecht geschlafen hat, gerät das vegetative Nervensystem, das alle unbewussten Lebensvorgänge

wie den Schlaf-Wach-Rhythmus steuert, mehr und mehr aus dem Gleichgewicht.

Die Globuli Calmy Hevert enthalten eine Kombination aus drei sorgfältig ausgesuchten homöopathischen Wirkstoffen in einer Zubereitung, die besonders auf Babys und kleine Kinder abgestimmt ist.

Avena sativa (Hafer) wird bei nervöser Unruhe, nervöser Erschöpfung (Neurasthenie) sowie bei Ein- und Durchschlafstörungen eingesetzt. Es eignet sich gut zur Anwendung bei Kindern.

Nux vomica (Brechnuss) beruhigt vor allem bei erhöhter Reizbarkeit, gesteigerter Empfindlichkeit sowie Nervosität, zum Beispiel auch auf Reisen.

Die dadurch bedingte Schlaflosigkeit wird gebessert. *Nux*

vomica hilft auch bei nervösen oder stressbedingten Magen-Darm-Beschwerden.

Zincum valerianicum (Zinkisovalerianat) fördert den Schlaf und lindert nervös bedingte Beschwerden. Es schützt vor äußeren Reizen und wirkt dadurch entspannend und beruhigend, besonders bei Kindern.

Die Einnahme ist einfach: Die Globuli zergehen im Mund. Calmy Hevert ist bereits für Kinder ab 6 Monaten zugelassen.

Hevert-Arzneimittel GmbH & Co.KG
In der Weiherwiese 1
55569 Nussbaum
www.hevert.de
Tel.: 06751 – 910-148
Fax: 06751 – 5152
alauerburg@hevert.de

